

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 86.

Montag den 27. März.

1854.

Warum giebt es so viele arme rechtschaffene Mädchen und Frauen, die ohne Verschulden in Noth und Elend gerathen?

In Nr. 82*) dieses Bl. hat ein Correspondent unter der Aufschrift „Frauenstiftungen“ die Frage angeregt: Wie es wohl kommen mag, daß es nicht auch schon viele mildthätige Herzen gegeben hat, die sich armer rechtschaffener Mädchen und Frauen, die ohne ihr Verschulden in Noth und Elend schmachten, angenommen haben, schlägt zur Abhilfe dieses gewiß bedauerlichen Uebelstandes eine Stiftung nach Art der Dresdner, welche den Namen führt „den Frauen Schutz“, vor und führt, um zu beweisen, wie leicht ein Mädchen oder eine Frau in eine solche Lage kommen kann, beispielsweise eine Scene aus dem Familienleben eines Beamten vor Augen, eine Scene, die treu geschildert und rührend ist und gewiß in Familien aller Stände vorkommen kann.

Niemand, welcher den fraglichen Aufsatz gelesen, wird die gute Absicht verkennen, die den geehrten Herrn Verfasser oder die menschenfreundliche Verfasserin bei Abfassung desselben befehle, und Jeder ihm oder ihr um dieser guten Absicht willen dafür herzlichsten Dank sollen, aber — dabei möchte es auch sein Bewenden haben, wenn jede Humanitätsrückicht Stiftungen ins Leben rief, würde es bald nur noch Spender und Almosenempfänger, Reiche und Verborgte, Paläste und Stiftungshäuser geben. Einsender dieses steht gänzlich davon ab, ob durch derartige Stiftungen diesem Uebelstande ganz oder nur größtentheils abgeholfen werden würde; er ergreift nur die Gelegenheit, angeregt durch obigen Artikel, zur kurzen Beleuchtung der Frage: Wie kommt es, daß so viele arme rechtschaffene Mädchen und Frauen sich ohne ihr Verschulden namentlich in reiferen Jahren in Noth und Elend befinden?

Fassen wir die Sache etwas näher ins Auge, so drängt sich außer dem Einsender dieses gewiß noch Vielen die Ueberzeugung auf, daß keine geringe Schuld in den niedrigen Arbeitslöhnen liegt, die für weibliche Arbeiten bezahlt werden. Wen trifft dieser Vorwurf hauptsächlich? Die reichen und wohlhabenden Hausfrauen. Würden sie arbeitssuchende, geschickte und überhaupt keine Arbeit scheuende Mädchen mehr in ihren oder deren Wohnungen beschäftigen und denselben einen, ihrer Arbeit entsprechenden Lohn gewähren, so würden sie, namentlich während dieser theuren Zeit, viel zur Beseitigung dieses leider wahren Uebelstandes beitragen; aber theils glauben sie sich durch solche weibliche Persönlichkeiten genirt, theils können sie den nöthigen Gegenstand oder das für nothwendig gehaltene Object, sei es ein Kleid, ein Stück Leibwäsche, oder auch ein Mode- oder Luxusgegenstand, nicht schnell genug bekommen, und so wenden sie sich an eine Handlung, bezahlen gern das Doppelte und Dreifache von dem, was sie einem Mädchen oder einer Frau geben würden, wenn sie den fraglichen Gegenstand von einer solchen Person hätten anfertigen lassen. Aber sie thun es nicht und warum? Etwa weil sie ihn in einer Handlung solider oder geschmackvoller gefertigt bekommen? Nein! Bloß weil sie ihn sofort erhalten. Verräth eine solche Handlungsweise auch Theilnahme für die Nothleidenden ihres Geschlechts? Wir lassen diese Frage unerörtert und die Beantwortung derselben den sorglichen, theilnehmenden Hausfrauen selbst. Daß es Ausnahmen von jeder Regel giebt, bedarf nicht der Erwähnung. Was folgt

*) Inmitten sind auch in Nr. 71 und 81 ähnliche Aufsätze wie in Nr. 82 gegeben worden. Die Redact.

nun hieraus? Daß Mädchen und Frauen, die auf ihrer Hände Arbeit angewiesen sind, froh sein müssen, durch den Chef eines Handlungshauses beschäftigt zu werden, und ein Glück ist es, daß es jetzt dergleichen Geschäfte in allen bedeutenden Städten giebt, denn sonst würde es noch viel trauriger um sie stehen, weil, selbst wenn es nicht derartige Geschäfte gäbe, die meisten Damen sie doch nicht ausschließlich beschäftigen, sondern das Meiste und bei weitem Köstlichste von auswärts beziehen würden. Daß nun ein solcher Mann, der große Vorräthe auf sein Risiko für das Lager arbeiten läßt, nicht so viel zahlen kann, selbst wenn er es gern thäte, wie ein ausschließlich für seinen Bedarf Bestellender, bedarf keines Commentars; außerdem sind seine Localitäten so wie Geschäftsspesen, Abgaben aller Art beträchtlich, und die Tyrannin „Mode“ fügt ihm auch große Verluste zu, weil sie, obgleich uralt, noch eben so leidenschaftlich der Veränderung huldigt, wie es nur die launenhafteste, vergnügungsfüchtigste oder wohl gar auch die liebenswürdigste Schöne von zwanzig Jahren sein kann. Da nun der Arbeit benöthigte Mädchen und Frauen nicht hinlänglich directe Aufträge erhalten, so haben sie es wahrlich solchen Herren Principalen doppelt zu danken, wenn er sie außer in seinem Geschäft noch in ihren eigenen Wohnungen beschäftigt. Der Vorwurf, daß auch er zu wenig für die Arbeit zahle, ist ein ungerechtfertigter, und zwar aus oben angeführten Gründen, und dann, weil er nur über ihm freiwillig angebotene Arbeitskräfte verfügt, deren Personen mit den ihnen dafür angebotenen Löhnen zufrieden sind.

Einen andern Grund zu dem vorhandenen Uebelstande liefern die Dienstverhältnisse der Dienstmädchen zu ihren Principalinnen. Ein solches Verhältniß ist oft von oben herab ein sehr kaltes, rücksichtsloses, hochfahrendes. Viele Hausfrauen glauben schon überaus viel zu thun, wenn sie den Lohn pünctlich zahlen; daß sie selbst die niedrigsten Berrichtungen zu besorgen haben würden, wenn sich nicht ein armes Dienstmädchen fände, das für karge Kost, oft selbst schlechte Behandlung und unbedeutenden Lohn ihnen seine Arbeitskräfte lieh, daran denken leider nur wenige. Wäre, wie dies der Fall sein sollte, das Verhältniß zwischen der Gebieterin und der Dirnerin von Seiten der Ersteren häufiger ein freundliches, nachsichtiges und rücksichtsvolles, würden nicht so oft Wechsel nöthig werden, als wie jetzt stattfinden. Der Vorwurf der Lieblosigkeit, Härte und Unnachlässigkeit trifft in den meisten Fällen wohl gerechterweise die Principalinnen — denn der Aermere, tiefer Stehende ist der Nachsicht und Schonung am bedürftigsten, und darum hat er auch gerechte Ansprüche auf beide — namentlich aus dem Mittelstande. Viele diesem Stande angehörende Frauen haben früher selbst in dienenden Verhältnissen gelebt, und darum sollten sie selbst um so mehr noch aus früherer Zeit her wissen, welch ein schweres, meist freudloses Dasein ein weiblicher Diensthote zu durchleben hat. Daß es auch viele vernünftige, höchst achtbare, ja selbst edle Frauen auch in diesem Stande giebt, ist ebenfalls unbestreitbar. Mein Vorwurf kann daher auch nur denen gelten, die allmonatlich mit ihren Mädchen wechseln; denen, die in einer Vergesslichkeit ein beabsichtigtes Nichtthunwollen, in einer etwas verspäteten Berrichtung eine vorsätzliche Widerspenstigkeit, in einem freundlichen Gesicht gegen den Herrn Sohn ein todeswürdiges Verbrechen und ein strafbares Einverständniß erblicken — lauter Sünden, die gewiß mancher der jetzt en Principalinnen, absichtlich oder absichtslos begangen, noch von früher her auf dem Herzen lasten dürften. Wenn jede Hausfrau, die zwölfmal jährlich mit ihrer Magd wechselt, gefällig gezwungen werden

könnte, drei Monate lang ihre sämtlichen Obliegenheiten selbst verrichten zu müssen, wahrlich man würde bald Zeichen und Wunder an manchem häuslichen Horizont emporsteigen sehen; es würde bald keine Dienstbücher mehr geben, in welchen nach jedem Monatswechsel unter jedem Atteste der Name einer andern Dienstherrschaft glänzt, welches in der Regel immer noch ein leidliches Zeugniß für die Magd und häufig ein Lieblosigkeitszeugniß für die Herrschaft ist. Gibt es nun glücklicherweise auch eine große Anzahl höchst respectabler Hausfrauen, die weder auf das sogenannte „Lob“, noch auf das schablonenartige Attest einen großen Werth legen, so giebt es dagegen auch wieder mehr als zu viele, die sich durchs „Lobholen“ — muß meistens Schmädhungsholen darunter verstanden werden, — und durch das schablonierte Attest nur einzig und allein fürs Miethen oder Nichtmiethen bestimmen lassen. Was entsteht auch hieraus? Daß wiederum eine Menge junger Mädchen, die gern arbeiten möchten, die unter einer liebevollen Anleitung leicht etwas begreifen und manches lernen würden, wodurch sie sich für spätere Jahre etwas erübrigen könnten, aber bald hierhin, bald dorthin geworfen, und deshalb bald zu dieser, bald zu jener Arbeit gezwungen, in keinem Falle etwas Tüchtiges lernen können und — untergehen; ja manche, die den Tod der Schande vorzog, hat sich aus diesem Grunde schon das Leben genommen. Daß es wirkliche unverbesserliche, nichtsnutzige Dienstmädchen giebt, wird auch Niemand in Abrede stellen; aber das Kapitel, warum sie es sind oder warum sie es wurden, kann hier nicht abgehandelt werden, da dies außerhalb des Zweckes dieses Aufsatzes liegen würde. — Schreiber dieses weiß recht gut, daß die Zeiten vorüber sind, wo die Fürstin wie die Handwerksfrau alle nöthigen Arbeiten für das Hauswesen selbst anordnete, wo die Dienerinnen den Abend unter ihren Augen und ihrer Leitung für sich arbeiteten, wo die Principalitäten sich bemühten, deren Verstand auszubilden und ihr Herz zu veredeln, und überhaupt Kenntnisse und Fähigkeiten ihnen beizubringen sich bemühten, damit sie einst, auf sich selbst angewiesen, im Stande sein möchten, sich ihr tägliches Brod zu verdienen, oder einem Hausstande vorzustehen vermöchten, und wo, wenigstens bei dem Handwerkerstande, die Magd mit der Herrschaft an einem Tische aß — sie mögen dahin sein diese Zeiten, denn alles Schreiben und Sprechen für die Wiedereinführung dieser Gebräuche würde ja doch vergeblich sein; aber Duldsamkeit, Nachsicht, rücksichtsvolle Behandlung für die Dienerin braucht darum doch nicht aus den Augen gesetzt zu werden, denn Nachsicht für die Schwächen Anderer und Nächstenliebe sind die größten und schönsten Tugenden eines Christen.

Ein dritter Grund des Vorhandenseins dieses nur zu wohlbegründeten Uebelstandes, und zwar der Hauptgrund, liegt in der Erziehung oder, richtiger gesagt, in der gänzlichen Erziehunglosigkeit vieler Töchter. Selbst auf die Gefahr hin, daß der geehrte Correspondent dieses Bl. dem schönen Geschlechte angehört, müssen wir nicht nur bei unserer Meinung über das bisher Gesagte verharren, sondern noch hinzufügen, daß auch manches junge, sonst gut erzogene Mädchen die Schuld an seinem späteren Unglücke selbst trägt, weil es in seiner Blüthezeit nur darum die Hand eines Mannes zurückwies, weil der Bewerber weder ein Apollo, noch ein Gnädiger, noch ein Titulat, noch ein Erbsus, sondern nur ein schlichter, braver, aber dennoch allgemein geachteter Geschäftsmann war. Solche unüberlegte Handlungsweise zieht in der Regel üble Folgen nach sich, selbst wenn sie von der jugendlichen Holden nur aus Uebereilung und zu einer Zeit ausgeübt ward, wo sie noch einen wirklichen Theil des schönen Geschlechts repräsentirte, und endigt in der Regel mit Schillers Worten: „Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang!“ — Es würde aber auch ungerecht von uns sein, wenn wir es nicht eben so offen aussprechen wollten, daß ebenfalls viele Mütter, selbst gebildete und liebevoll gegen die Ihrigen, das Lebensglück mancher ihrer Töchter untergruben und noch untergraben, dadurch, daß sie ihre Einwilligung zu einem Ehebunde versagten, der gewiß ein glücklicher geworden wäre, und bloß deshalb, weil ihnen der Bräutigam nicht passend schien; viele Töchter brachten solchen Müttern durch heroische Entfagung und von kindlichem Gehorsam dazu bestimmt, ihr ganzes künftiges Lebensglück zum Opfer. — Aber auch der Mütter müssen wir gedenken, welche schon genug für die Erziehung ihrer Töchter zu thun wännen, wenn sie dieselben in eine Schule schickten, oder sie gleich nach der Confirmation auf öffentliche Orte führen. Die Mutter der Gracchen nahm nach der Frage: worin ihr größter Reichtum und ihr höchstes Glück bestehe, ihre Söhne an die Hand, führte diese dem Fragenden entgegen und antwortete: Diese sind mein höchster Stolz und mein größter Reichtum! Viele Mütter der Jetztzeit nehmen zwar auch ihre Töchter an die

Hand, aber nur um sie in den Ballsaal zu führen und sie irgend einem nach ihnen Fragenden mit dem Worten zu präsentiren: Meine Töchter, sie sind stolz und suchen — einen Reichen! — Die Genußsucht mancher Mutter wurde das Grab für manche Tochter. Viele nur für Zerstreungen und Bälle erzogene Töchter müssen ebenfalls früher oder später der Classe der unverschulderten Armen ihres Geschlechts anheimfallen, und sie, die in der Regel nur wenig oder nichts gelernt haben, sind immer am schlimmsten daran, und die durch falsche Erziehung verwahrlosten Menschen sind unter allen Hilfsbedürftigen die bedauernswerthesten.

Die einzig wahre und unerschütterliche Grundlage künftigen Glückes sind nur: gute Erziehung, Lernbegierde, Arbeitslust und Ehrenhaftigkeit!

Wir wissen recht gut, daß uns manche Dame, durchdrungen von ehrenhafter Parteilosigkeit und erfüllt von Wahrheitsliebe, Recht geben, manche andere uns der Uebertreibung zeihen wird. Wie dem auch sei, das tägliche Leben bekämpft, was hier geschildert, noch täglich. Würde Eugene Sue an das Schicksal durch unverschuldetes Unglück untergegangener Frauen oder Mädchen seine märchenhaften Phantastengebilde knüpfen oder selbst die unmöglichen Dinge damit in Verbindung bringen, man würde das Unmögliche für möglich halten; weil wir hier aber ein Gemälde aufrollten, was sich täglich unter Aller Augen erneut, werden Viele alle Farben zu stark aufgetragen erblicken. Meinethwegen! Ich schrieb dies weder um Lob zu ernten, noch unterließ ich es, um einem Tadel zu entgehen; ich schrieb es, weil mich dieser Gegenstand interessirte, weil ich die ungeschminkte Wahrheit selbst auf jede Gefahr hin einmal aussprechen wollte. Ich weiß so gut wie jeder vernünftige Mann den gesunden und natürlichen Verstand, den richtigen Tact und die vortrefflichen Eigenschaften eines weiblichen Herzens zu schätzen; ich weiß, daß edle Frauen leicht empfänglich für alles Gute und immer bereit sind, Gutes zu üben; darum sprach ich einige von Einzelnen ihres Geschlechts verschuldete Uebelstände offen aus, und bin überzeugt, daß diese wenigen Worte nicht ganz ohne gute Folgen bleiben werden.

Was, wird man nun schließlich noch fragen, sollen Mädchen und Frauen anfangen, um sich für spätere Zeiten eine Existenz zu sichern, wenn die Guten und Reichen ihres Geschlechts sich ihrer nicht kräftiger annehmen als bisher? Wir antworten hierauf: Sie sollen sich eine Unterstützungscasse (wie dies bei vielen Innungsgegnossen der Fall ist) durch kleine Beiträge gründen, nach ihrem Verdienste allwöchentlich in dieselbe einsteuern, die Beisteuern in den ersten vier bis fünf Jahren als nicht vorhanden betrachten, um so allmählig einen Fond zu schaffen. Die Mädchen, die so glücklich sind, durch Erbschaft oder Heirath eine sorgenfreie Existenz zu erlangen, und dies sind hoffentlich die meisten, haben dann keinen Anspruch mehr auf diese Casse und überlassen, wenn sie aus den Geschäften ihrer Gefährtinnen ausscheiden, gewiß gern ihre früheren Einzahlungen der zum Besten ihrer früheren Schicksalsgefährtinnen gegründeten Casse. Auf diese Weise dürfte sich bald ein namhaftes Capital ansammeln und für Zeiten der Krankheit, Arbeitslosigkeit oder selbst der Verdienstunfähigkeit eine Unterstützungscasse, und zwar durch eigene Kräfte, heranbilden, die für Viele segensbringend werden müßte. Die Direction einer solchen Übernahme gewiß gern einer der Herren Principale eines der oben angeregten Geschäfte. Daß freiwillige Beiträge, von ehemaligen Standesgegnossen aus Liebe und Theilnahme für ihre Nachfolgerinnen einer solchen Casse dargebracht, mit herzlichem Danke angenommen werden würden, versteht sich wohl von selbst. F. B.

Stadttheater.

Ein neues Werk von S. H. Mosenthal — „Der Sonnwendhof“, Volksschauspiel in fünf Acten — kam am 25. d. M. zum ersten Male zur Aufführung und fand, gehoben durch eine im Ganzen sehr gelungene Darstellung, eine freundliche, wenn auch keineswegs für einen nachhaltigen Erfolg sprechende Aufnahme. Fr. Door gab die Rolle der Anna mit dem der jungen Künstlerin eigenthümlichen Feuer, und fand besonders in den gesteigerten Momenten der Partie Gelegenheit, ihre hohe natürliche Begabung zu zeigen. Vortrefflich war ihr Spiel in den letzten Acten und vor Allem gelang ihr die große Erzählung im dritten Acte. Nach dieser, so wie nach jeder ihrer Hauptscenen ward ihr der ungetheilteste Beifall. Das Einzige, was uns hin und wieder zu wünschen übrig blieb, war eine etwas feinere Nuancirung an einigen der leidenschaftlich gehaltenen Stellen, bisweilen auch eine sinngemäßere

Betonu
Leistung
Der L
zu dem
charakt
Zerfall
Mensch
höchst
Laster
glückli

Stadt

Volk

Moni
Balen
Wolfs
Gred
Franz
Mari
Math
Anna
Der
Der
Ein
Ein
Kned
D
den

De

u

Zel

Dr

C

C

O

J

B

T

C

A

-

-

-

-

-

-

-

-

-

Betonung einzelner Worte und Sylben. — Eine ganz vorzügliche Leistung war die des Herrn Pauli als Schmiedegesell Mathias. Der Darsteller vermied hier mit Glück das zu starke Auftragen, zu dem die Rolle leicht verleiten kann. Sein Spiel war äußerst charakteristisch und durchdacht, seine Mimik vortrefflich. Die innere Zerfallenheit mit sich selbst, wie sie bei moralisch verwilderten Menschen oft vorkommt, brachte Herr Pauli in seiner Darstellung höchst gelungen zur Anschauung, eben so wie die Versunkenheit im Laster und die Freude am Bösen, die der Dichter mit wenigen glücklichen Strichen in diesem Charakter gezeichnet hat. Wir halten

diese Leistung für eine der besten, welche wir von dem schätzenswerthen Darsteller gesehen haben. — Die übrigen bedeutenderen Partien waren durch Frau Günther-Bachmann (Sonnwendbäuerin), Fräul. Huber (Crescenz), Herrn Böckel (Valentin), Herrn Stürmer (Pfarrer) und Herrn Ladden (Kesselflicker) sehr brav vertreten. Diese sämtlichen Darsteller fanden den wohlverdientesten Beifall. Das Ensemble ließ wenig oder nichts zu wünschen übrig und sprach für ein sorgfames Einstudiren. Eine ausführlichere Besprechung des Drama's selbst behalten wir uns für die zweite Vorstellung desselben vor. *h.

Tageskalender.

Stadt-Theater. 122. Abonnementsvorstellung.
Zum ersten Male wiederholt:
Der Sonnwendhof.
Volkschauspiel in 5 Acten von S. H. Rosenthal (Manuscript).
(Regie: Herr Rudolph.)

Personen:
Monica, Sonnwendbäuerin, Witwe, Frau Günther-Bachm.
Valentin, Herr Böckel.
Wolfgang, Herr König.
Crescenz, in ihren Diensten, Fräul. Huber.
Franzl, Fräul. Steffen.
Marie, Fräul. Rüdiger.
Mathias, Schmiedegesell, ihr Schwager, Herr Pauli.
Anna, Fräul. Doer.
Der Pfarrer in der Achau, Herr Stürmer.
Der Resner, Herr Saalbach.
Ein Kesselflicker, Herr Ladden.
Ein kleines Mädchen, Adele Scheibler.
Knechte, Mägde, Bettler und Bettlerinnen, Zwei Knaben.
Ort der Handlung: Im Hochgebirge, theils im Thal, in und um den Sonnwendhof, theils auf der dazu gehörigen Stern-Alm.
Zeit: Die Gegenwart.

Öffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.

Stadtbibliothek 2—4 Uhr.

Telegraphen-Bureau, Postgebäude 3 Tr., geöffnet Tag und Nacht. Während der Nacht Eingang von der Dresdner Straße.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 9—5 U.

C. A. Klemm's Leihanstalt für Musik (Musikalien und Pianos) und Musik-Salon (unentgeltlich) Neumarkt, hohe Lillie, 1. Etage.

C. F. Reich's Dampf- und alle Arten Bannendäder, Rosenthalgasse Nr. 1, täglich von früh bis 9 Uhr Abends.

Optisches und physikalisches Magazin von J. F. Osterland, Markt Nr. 8, empfiehlt in großer Auswahl Theaterperspective in neuester Façon, Lognetten u. Brillen zu billigen Preisen.

J. Reich's Bandagen-Magazin, Markt, Königsh. 17. Bruchbandagen u. Apparate jeder Art für Gebrechen des menschl. Körpers.

W. Spindler's Druck-, Färberei und Waschanstalt, Universitätsstraße Nr. 23.

Druckerei, Seiden-, Wollen- und Baumwollenfärberei von Franz Lobstädt, Gerberstraße Nr. 22.

Seiden- und Wollenfärberei von Louis Dumont, Reich's Garten, Vordergebäude.

Papier- und Pappfabrik von C. F. Weber, Ronnenmühle.

Mod. Moser zeichnet Wäsche und Muster zum Sticken Burgstraße Nr. 21, 2. Etage (Ecke der Sporerstraße).

Dracht-Arbeiten aller Art fertigt **J. W. Kömer**, Nadtler am Raschmarkt, Wohnung: Lurgenssteins Garten Nr. 6.

Bekanntmachung.

Die nachstehende sub A. signalisirte, unverhehelt. Johanne Friederike Schubert aus Mahlis bei Hubertusburg ist seit dem 13. d. Mts. verschwunden, und es steht zu vermuthen, daß sie sich ertränkt habe, da einige ihr zugehörige Effecten am Ufer des Elsterflusses hinter dem Reich'schen Garten allhier aufgefunden worden sind. Wir fordern Jedermann, welcher über den Verbleib der Schubert Auskunft zu geben vermag, zu schleuniger Anzeige auf und

ersuchen zugleich diejenige Behörde, in deren Gerichtsbarkeit der Leichnam etwa aufgefunden werden sollte, uns hierüber alsbald Mittheilung zu machen.

Leipzig, den 25. März 1854.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.
Kurgewell, Act.

A.
Alter: 35 Jahre; Statur: klein; Haar: blond; Augen: grünlich; Nase: klein; Mund: etwas aufgeworfen; Gesicht: rund.

Auction.

Heute Vormittag 9 Uhr Anfang der Auction in Nr. 5 der Münzgasse.

Der Katalog

zu der Gewandhaus-Auction wird am 28. März geschlossen.
Ferdinand Förster.

So eben erschien in meinem Verlag und ist in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte der Türkei.

Nach den besten Quellen bearbeitet.
10 Bogen in Kl. 8^o. Preis 7 1/2 Neugroschen.
C. W. B. Raumburg,
Leipzig, Königsstraße Nr. 2, 1 Treppe hoch.

Zu bevorstehender Reisesaison empfehle ich

Hotelbesitzern

und anderen Gewerbetreibenden

das **Courssbuch** als bestes Publicationsmittel. Frantket eingesendete Anzeigen nimmt an die Verlagshandlung von **Carl David** in Berlin, Schloßstr. Nr. 8. 9.

Berlin-Anhalter Eisenbahn.

Die Dividende pro 1853 ist auf 7 % oder 10 Thlr. pr. Dividendenschein festgesetzt.

Zur Auszahlung derselben empfehlen sich hiermit bestens **Aron Meyer & Sohn.**

Die Dividende der Berlin-Anhalter Eisenbahn-Actien

ist auf 7 % festgesetzt worden. Zur Auszahlung der fälligen Dividenden-Coupons à 10 fl empfehlen sich **Meyer & Co.**

Einem geehrten Publicum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an **Reichsstraße Nr. 3**, im Hofe links 1 Treppe wohne. Ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten, und werde wie bisher bemüht sein, meine werthen Kunden aufs Beste und Billigste zu bedienen.
A. Ströbmer, Buchbinder, Reichsstraße Nr. 3.

Strohüte werden schön und schnell gewaschen und verändert und neue Hüte zu billigen Preisen verkauft **Brühl 79**, Gewölbe.

Handschuhe jeder Art werden auf franz. Manier gepußt (nicht gewaschen) und werden an- u. abgenommen **Böttcher 3** im Gewölbe.

Glacéhandschuh-Wäscherei und Färberei. Hand-
schube in jeder vorkommenden Farbe, so wie in je-
dem Leder werden auf Verlangen binnen 2 Stunden wie neu
hergestellt. Geschw. Röderka, Petersstraße 18 (3 Könige), 3 Tr.

Gelegenheitsgedichte aller Art und gut stylisirte Aufsätze
in Prosa fertigt schnell und stets zur Zufriedenheit
Ferdinand Barth, Weststr. 1657, nächst d. kath. Kirche.

In der Wattenfabrik von Friedrich Rothe. Reichels
Garten, alter Hof Nr. 1, Barfußgäßchen Nr. 4,
werden alle Arten **Stroh- und Bordürenhüte** zum Waschen
und Modernisiren angenommen.

Neue **Summischuhe** gefertigt so wie jede Reparatur
billig **Nicolaistraße 6. A. Sanghoff**, Summischuhm.

TH. REICHMANN MECHANIKER U. OPTIKER
BARFUSSPFÖRTCHEN N. 24 ECKGEWÖLBE

 **Eau de Javelle,**

echte Sorte Fleckwasser, womit man aus weißer Wäsche
jeden von Substanzen aus dem Pflanzenreiche entstandenen Fleck,
als von Dost, Wein etc., unfehlbar beseitigen kann. Die große
Flasche kostet mit Gebrauchszettel 5 \mathcal{R} und ist echt zu haben bei
G. F. Märklin.

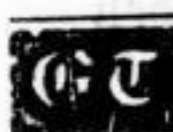


Die
Stroh- u. Hut-Fabrik
von **Louise Schneider**,
Markt, Kaufhalle, Tr. B 1 Tr.,
empfiehlt eine Auswahl Stroh- u.
Bordürenhüte zu billigen Preisen.



Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Räumung des Locals werden **im Laufe dieser Woche**
alle noch vorhandenen Ausschneidwaaren, als: echtfarbige Kattune
in großen und kleinern Restern, div. Umschlagetücher, Jaconnets,
Hemdenzüge, engl. Hemdenflanelle, Stangenleinwand, Westen-
zeuge, schwarzseidene Herrenhalstücher, Taschentücher, verschiedene
Futterwaaren und **wattirte Bettdecken** zu ganz niedrigen Prei-
sen verkauft bei
J. S. Müller, Thomasgäßchen Nr. 1.



Seidene Regenschirme

mit neuester in Paris erfundener Mechanik, eben so
überraschend als zweckmäßig bei eleganter und solider Arbeit em-
pfehlen als ganz neu
Gebr. Tecklenburg.

Bett- und Sopha-Teppiche,
Tischdecken und Möbelplüsch,
Bett- und Pferdedecken,
Cocos-Fußabtreter u. Belours-Blätter
empfiehlt das **Teppich-Lager** Markt, Bühnen Nr. 36 u. 37.

Kinderhüte

in allen Größen der neuesten Façons em-
pfeilt billigt in bekannt guter Waare
S. Tränkner, kl. Fleischergasse 6, 1. Et.

Mein Lager von Möbelstoffen

hat sich durch neue Zusendungen von **Damasten**, be-
druckten **Lastings**, **Velour d'Utrecht**, $\frac{3}{4}$ breitem
Möbelkattun, so wie ganz neuen und dauerhaften
Stoffen für Möbelüberzüge vermehrt, und erlaube ich mir
dass. lbe bei neuen Einrichtungen zur gefälligen Abnahme zu
empfehlen.
Gustav Markendorf,
vormals J. H. Meyer,
Rathhaus, Auerbachs Hof gegenüber.



feinste Pariser Herrenhüte,

vorgerichtet das Durchdringen des Schweißes zu ver-
hindern, empfiehlt in neuester Frühjahrsmode
G. B. Feisinger im Mauricianum.

Die mit patentirte Stellvorrichtung bei **Marquisen** und **Schnuren-**
halter empfiehlt, desgleichen ein **Bett** mit **Matratze** zum Zusammen-
legen
J. C. Pirnsch,
Schulgasse Nr. 12.

Confirmanden

empfiehlt

Cravatten-Tücher,
Kragen,
Gürtel,
Taschentücher, gest. Batiste,
Reis- und Pique-Röde,
Broschen, Kopfnadeln,
Armbänder,

Binden, Halbtücher,
Oberhemden, Chemisettes,
Westenstoffe in Piqué, Wolle
und Seide,
Taschentücher, lein., baumw.
und seidene,
Tragbänder,
Uhrketten,

Strümpfe und Handschuhe

in bester Auswahl

Otto Schwarz,

Petersstraße Nr. 31, Stadt Wien gegenüber.

Müzenschirme und Sturmriemen

empfang ich eine Partie in Commission und verkaufe selbige im
Duzend sehr preiswürdig.

F. A. Poyda, Reichstraße Nr. 52.

Weisse und bunte Delfarben, aufs Feinste in Lack und Firnis
abgerieben, so wie alle trocknen Erd- und chemischen Farben, nebst
div. Sorten Lacke, Firnisse, weiß und braun, Seccative, Terpentin-
Dele etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. G. Wagner,

Zeiger Straße
Nr. 11.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Ein wohlangebrachtes Colonialwaaren-Geschäft in einer der be-
lebtesten Straßen am hiesigen Plage soll eingetretener Umstände
halber **billigt** abgegeben werden. Für einen jungen Kaufmann,
der sich zu etabliren beabsichtigt, dürfte sich nicht leicht wieder eine
so günstige Gelegenheit darbieten.

Nähere Auskunft bei

C. F. Scharf.

Goldene und silberne Cylinder-Uhren

für Herren und Damen, gut gehalten und richtig gehend, sind einige
billig zu verkaufen bei **Carl Schumann**, Neumarkt Nr. 33.

Um schnell zu räumen,

stehen noch gut gehaltene Mahagoni- und helle Möbels billig zu
verkaufen **Holzgasse Nr. 4, 2. Etage** vorn heraus.

Meubles-Verkauf.

Ein großer **zweithüriger halb Wäsch- u. Kleider-**
schrank, 1 zweithüriger Kleiderschrank und 2 einthürige Kleider-
schränke, 1 Bücherschrank von Birkenholz, hell polirt, 1 **Secretair**
von Kirschbaumholz, 1 Bureau, Tisch- und Pfeilercommoden, runde
und Sophatische werden billigt verkauft bei
Adolf Senf, Reichstraße Nr. 42.

Möbel-Verkauf.

Petersstraße Nr. 41, Sophmanns Hof,
sollen noch vor der Räumung sämtliche Möbels, so wie eine
bedeutende Auswahl **Polstermöbels**, mit und ohne Bezüge
zu billigsten Preisen verkauft werden.

Billiger Möbelverkauf: 2 **Secretaire**, dunkel polirt, **Bu-**
reau, **Commodes**, **Kleiderschränke**, **Divans**, runde und
Ausziehtische, **Bücherschränke**, 1 ord. **Schreibtisch**, 1 **Schreibpult**, ein
großes **Regal**, 1 **Knabenbillard**, 1 **Sopha** etc. **Böttnergäßchen Nr. 3.**

Burgstr. 10, 2 Tr. vorn heraus, sind gut gehaltene Möbels zu
verkaufen, als: 2 **Sophas**, 2 **Waschtische**, 1 **Ausziehtisch**, 2 **Com-**
moden, 1 **Kleiderschrank**, 2 neue **Schaukästen**, 1 **Bettstelle**, 1 **Bettschirm** etc.

Zu verkaufen. Zwei eiserne **Selbcassen** von mittler Größe,
zwei **Brückenwaagen**, 1 **Comptoirpult** u. 1 **Schreibtisch**, **Comptoir-**
stühle zum **Schrauben**, **Rohr- und Strohhühle** werden billigt
verkauft bei
Adolph Senf, Reichstraße Nr. 42.

Ein rentables Geschäft, welches mit circa 5-600 R übernommen werden kann, wird zu kaufen gesucht, und sind Offerten unter A. S. 15 poste restante franco niederzulegen.

Zu kaufen gesucht wird 1 Gesetzsammlung (1847 bis 1853 oder auch von 1818 bis 1853), 1 Wochenblatt f. m. Rechtsf. und 1 Zeitschrift für Rechtspf. (vom Anfang wo möglich so weit wie erschienen). Offerten bittet man mit Preisangabe in der Expedition d. Bl. unter S. F. H 10. abzugeben.

2000 Stück Weinflaschen, schön egal, kauft
B. Voigt, Tauchaer Str. Nr. 1.

Gesucht wird ein Bettschirm. Adr. sind niederzulegen Petersstraße Nr. 29 in der Destillation.

Bitte an einen edlen Menschenfreund und Förderer des Gewerbefleißes.

Ein junger Gewerbetreibender, welcher den unerwarteten guten Geschäftsgang nicht mit hinlänglichen Geldmitteln betreiben kann, zweifelt nicht, auf diesem Wege einen edlen Mann zu finden, welcher gegen hinlängliche Sicherheit und annehmbare Zinsen sich bereit finden würde, demselben ein Darlehn von 3-400 R zu machen. Werthe Adressen bittet man versiegelt unter der Chiffre A. O. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Unterhändler werden verboten.

Gesucht werden 2200 Thlr. und 5000 Thlr. zu 5% gegen vorzügliche Hypothek durch
Adv. Göring, Tuchhalle.

Auszuleihen sind zu Ostern d. J. 4-5000 R gegen pupillarische Sicherheit.
Dr. Schüler, Nicolaisstr. Nr. 14.

3-4000 R hat, im Ganzen oder getheilt, gegen vorzügliche Hypothek auf Landgrundstücke auszuleihen
Adv. Hertwig, große Fleischergasse Nr. 1.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. — Adresse: R. R. R. poste restante frei Weimar.

Ein Kupferstecher, welcher gut zu punctiren versteht, findet dauernde Beschäftigung. Das Nähere ist in E. A. Bergers Kupferdruckerei, Dresdner Straße Nr. 1 zu erfahren.

Gesucht wird ein Knabe von guter Erziehung als Lehrling in eine schlesische Papier- und Kunsthandlung. Bei hinlänglicher Vorbildung und angenehmem Aeußeren würde der junge Mensch eine gute Stellung finden. Näheres bei Eduard Deser, kleine Fleischergasse im Krebs.

Nadler = Lehrling

sucht F. W. Römer, Nadlerstr., Lurgensteins Garten Nr. 6.

Ein Bursche, welcher Lust hat Schneider zu werden, kann sich melden Katharinenstraße Nr. 3 bei Kieling.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat Mechanikus zu werden, Erdmannstraße Nr. 17.
E. Ruf.

Gesucht wird zum 1. April ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener Keilnerbursche Petersstraße, goldner Hirsch.

Geschickte Blumenarbeiterinnen, so wie Mädchen, welche das Blumenmachen erlernen wollen, werden gesucht lange Straße 19, 1 Treppe.

Einige geübte Puzmacherinnen finden sofort eine feste Anstellung bei
Jenny Apelt in Größzig bei Göthen.

Gesucht wird eine Frauensperson, die sich zum Hausieren eignet. Zu erfragen Neutrichhof Nr. 9, 1. Etage.

Gesucht wird zum 1. April ein an Ordnung und Reinlichkeit gewöhntes nicht zu junges Mädchen für Kinder und häusliche Arbeit. — Näheres in Reichels Garten, Eisterstraße neben der Loge Nr. 1601b.

Ein junges Mädchen wird zur Aufwartung gesucht Barfußgäßchen Nr. 10 im Gewölbe.

Gesucht wird noch zum 1. April ein Mädchen zur häuslichen Arbeit und für Kinder. Zu erfragen Grimma'sche Straße 36 im Schirmgewölbe.

Eine ordentliche Person wird zur Aufwartung gesucht Moritzstraße Nr. 6, 2 Treppen.

Gegen Wohnung wird zum 1. April eine Aufwärterin gesucht Münzgasse Nr. 19, 3 Treppen.

Zwei sehr routinirte, durch die besten Zeugnisse empfohlene junge Leute fürs Comptoir, so wie einen gleichen für Materialwaaren-Geschäft kann kostenfrei nachweisen der Agent A. Panzer in Reichels Garten.

Ein erfahrener Gärtner sucht zum 1. April eine Stelle, übernimmt auch auf Verlangen die Bedienung. Zeiger Str. 21 part.

Ein rüstiger Mann, welcher 7 Jahre lang den Posten eines Markthelfers bis zu seines Principals Tode bekleidete, sucht in gleicher Eigenschaft oder auch als Hausmann ein ferneres Unterkommen.

Ueber Brauchbarkeit und gutes Verhalten desselben werden auf diesfällige Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben Herr Dr. Benno Vogel und Herr Ditto Förtsch, Firma Hunnius & Förtsch.

Ein Markthelfer, sehr gut empfohlen, sucht Stelle. Näheres Brühl Nr. 3, 2 Treppen links.

Lehrlingsstellengesuch.

Der Sohn hiesiger rechtlicher Aeltern, welcher künftige Ostern die Schule verläßt, mit guten Vorkenntnissen ausgestattet, wünscht bald in ein Materialwaaren-Geschäft als Lehrling einzutreten; Kost und Logis im Hause des Principals, wofür ein Lehrgeld gezahlt wird. Alles Nähere ertheilt Herr J. E. Zehr, kleine Fleischergasse Nr. 15.

Gesucht wird für einen jungen Mann in einer hiesigen Handlung eine Lehrlingsstelle. — Adressen unter R. bittet man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Bursche von 17 Jahren, welcher schon längere Zeit als Laufbursche in Arbeit steht, sucht ein Unterkommen. Adressen sind bei J. G. Nagel, Königsplatz Nr. 1, abzugeben.

Ein kräftiger Bursche, nicht von hier, sucht eine Stelle als Laufbursche. Näheres Reichstraße Nr. 9, im Hofe 2 Tr.

Gesuch.

Ein von ihrer Herrschaft gut empfohlenes Mädchen, das im Nähen erfahren ist, sucht zum 1. April als Jungemagd bei einzelnen Leuten Dienst. Näheres Auerbachs Hof im Wurstgewölbe.

Ein ordentliches Mädchen sucht zum 1. April für Küche und häusliche Arbeit einen Dienst. Zu erfragen in Amtmanns Hof bei Mad. Geißler im Buttergeschäft.

Ein Mädchen, welches kochen kann, sucht Dienst für Küche und häusliche Arbeit. Moritzstraße Nr. 10, 1 Treppe.

Ein junges Mädchen von auswärt, im Weißnähen und Schneidern sehr geübt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen Dienst zum 1. April oder Mai. Zu erfragen Frankfurter Straße Nr. 57, 1 Treppe im Gang hinten.

Ein gebildetes Mädchen, welches längere Zeit conditionirte und gute Atteste hat, wünscht eine Stelle an der Seite der Hausfrau; da sie mit allen weiblichen Arbeiten vertraut ist, so würde sie sich recht behülflich machen.

Zu erfragen Hainstraße Nr. 32 in der Hausflur.

Eine Witwe in gesetzten Jahren sucht einen Posten bei einem einzelnen Herrn oder Dame.
Zu erfahren Petersstraße Nr. 3 im Milchgewölbe.

Ein ordentliches Mädchen, welches im Kochen und häuslicher Arbeit erfahren ist, sucht zum 1. oder 15. April einen anständigen Dienst. Zu erfragen im schwarzen Bree rechts bei Hr. Schneider.

Ein starkes fleißiges Mädchen sucht für Küche und Hausarbeit zum 1. April einen Dienst. Zu erfragen Hainstraße Nr. 32 am Schuhmacherstande.

Ein fleißiges, an strenge Ordnung gewöhntes Mädchen sucht zum 1. April einen Dienst für Küche und häusliche Arbeit. Näheres zu erfragen große Fleischergasse Nr. 17, 2. Etage.

Ein
Brühl

Zwei
Adressen

Es
partier
Schrift
d. Bl.

Bei ord
dition

Bei G

Leut
bis 60

Ein
Möbel
Adr

nebst

(Zeiger
Ma u

Die
geleg

Alfo
verm

Zu
Peters

Zu
Einga

Zu
Zimm

Zu
mit

zu ve
garte

Ein
Einga

straße

Ein
Nr. 3

Ein
vermie

So

gezei

W

H

He

So

So

So

So

So

So

So

So

So

So

So

Ein gut attestirtes arbeitsames Mädchen sucht Dienst. Auskunft Brühl Nr. 3, 2 Treppen links.

Zwei Gebett gute Betten werden zu miethen gesucht. Adressen unter Chiffre v. W. posto restanto franco niederzulegen.

Es wird ein Geschäftslocal, bestehend aus 6 bis 7 Räumen, parterre oder erste Etage, auf mehrere Jahre zu miethen gesucht. Schriftliche Offerten unter R. X. werden durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht wird eine Kammer, trockene Sachen aufzubewahren, bei ordentlichen Leuten. Adressen sind niederzulegen in der Expedition dieses Blattes unter B. H. 12.

Gesucht wird zu Johannis d. J. ein mittleres Familienlogis mit Gärtchen. Adr. werden erbeten Zeiger Straße 23, 2 Tr. links.

Leute ohne Kinder suchen bis zu Johannis ein Logis von 40 bis 60 Thlr. Adressen Gewandgäßchen Nr. 1, 3 Tr. abzugeben.

Eine Dame sucht zum 1. April eine Stube und Kammer ohne Möbels in nicht zu hohem Preis. Adressen bittet man abzugeben Burgstraße Nr. 6 parterre.

 Ein eingerichtetes Gärtchen nebst Gartenhaus, im hinteren Garten des Römischen Hauses (Zeiger Straße) ist noch zu vermieten durch Herrn Gärtner Maul im Gewächshaus ebendasselbst.

Die III. Etage des sub Nr. 3 in der Magazingasse alhier gelegenen Hauses, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Alkoven u. s. w., ist von Ostern d. J. ab durch mich zu vermieten.
Adv. Rob. Jenker,
Grimma'sche Straße Nr. 5.

Zu vermieten ist zum 1. April eine Stube. Näheres Petersstraße Nr. 3, 4 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist ein möblirtes Stübchen mit separatem Eingang Querstraße Nr. 7, 1 Treppe.

Zu vermieten sind den 15. Mai oder 1. Juni 2 möblirte Zimmer, freundlich, nach der Promenade, Theatergasse Nr. 4, 1 Tr.

Zwei Zimmer mit Alkoven, reizender Aussicht, mit oder ohne Möbels und Betten, sind sofort zu vermieten. Näheres Reichels Garten, Bürgergarten bei G. W. Find.

Eine gut möblirte Stube mit oder ohne Schlafzimmer, separater Eingang und Hausschlüssel, ist zu vermieten große Windmühlengasse Nr. 48, 2 Treppen links.

Ein Sommerlogis für einen Herrn ist zu vermieten in Gohlis Nr. 35, der Schmiede gegenüber.

Ein möblirtes Zimmer nebst Schlafgemach ist zum 1. April zu vermieten kl. Windmühlengasse Nr. 7a, im Hofe 2 Tr. rechts.

Grosser Kuchengarten.

Heute Montag Schlachtfest, so wie täglich frischen Fladen und mehrere Sorten Kaffeeuchen. Das echt Baiersche von Kurz, so wie das Lagerbier sind ausgezeichnet, wozu ergebenst einladet
C. Martin.

Waldschlößchen zu Gohlis. Heute Montag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet
A. Seyser.

Heute grosses Schlachtfest, wozu ergebenst einladet
C. Geisler, gr. Windmühlengasse Nr. 7.

Heute Montag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet
C. F. Rappita, hohe Straße Nr. 7.
NB. Das Schloß Ehrenberger Lagerbier ist ausgezeichnet.

Heute ist wieder eine Sendung Nürnberger Majoran-Würstchen angekommen, wozu ergebenst einladet
J. G. Zill im Tunnel.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei Gesse in der Klostersgasse.

Verloren wurde Sonnabend den 25. März von Lehmanns Hause über den Königsplatz ein graubrauner Mantel-Capuchon, mit blauem Sammet besetzt. Gegen angemessene Belohnung abzugeben Königsplatz Nr. 1, 1. Etage.

Verloren wurde vorgestern Abend auf der Eutritsch'scher Chaussee ein brauner Hut. Gegen Belohnung abzugeben Kupfergäßchen Nr. 7 bei Herrn Zieger.

Eine große Stube nebst Schlafzimmer, nach der Promenade gelegen, mit separatem Eingang, ist mit oder ohne Möbels zu vermieten Klostersgasse Nr. 12, 2 Treppen.

Eine Stube mit zwei Betten ist als Schlafstelle zu vermieten in der Nicolaisstraße Nr. 19, 739, im Hofe 2 Treppen.

Mehrere Schlafstellen sind zu vermieten in der Dresdner Straße Nr. 57, im Hofe rechts 1 Treppe links.

Pariser Salon. Heute große Stunde.
N. Wehrmann.

Leipziger Salon. Heute Übungsstunde.
F. Böhme.

Odeon. Heute Übungsstunde.
Anfang 8 Uhr. B. Schilling.

Heute und morgen halb 8 Uhr Stunde.
Leichsenring.

Etablissements-Anzeige.

Allen meinen Freunden und Bekannten, so wie einem hochachtbaren Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an die Restauration meines Schwiegervaters J. G. Kochmann übernommen und eröffnet habe. Mein eifrigstes Streben soll stets dahin gerichtet sein, die mich beehrenden Gäste mit guten Speisen und vorzüglichem Biere bestens zu bedienen. Mit der ergebensten Einladung um gütigen Besuch unterzeichne ich hochachtungsvoll
Leipzig, den 25. März 1854.

Emil Burkhardt, Neukirchhof Nr. 41.

Mariabrunnen. Täglich guter Kaffee u. Kaffeeuchen, warme u. kalte Speisen. M. Kraft.

Gasthof zum Helm in Eutritsch. Heute Montag Schlachtfest.
G. Söhne.

Oberschenke in Eutritsch. Heute Schlachtfest.
Fr. Scharlach.

Drei Mohren.

Heute Karpfen mit Weinkraut und andere Speisen, so wie auch feine Biere, wozu ergebenst einladet
J. Rudolph.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei
F. A. Winkler, Dresdner Str. Nr. 16.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei
August Leube, Nicolaisstraße Nr. 6.

Heute früh halb 9 Uhr Speck- und Zwiebelkuchen bei
Carl Beyer, Neumarkt Nr. 11.

Verloren wurde von einem kleinen Mädchen ein Hemd ohne Zeichen und ein weißes Taschentuch, L. S. gothisch gestickt, in der Hainstraße vom Anker bis nach der zweiten Bürgerchule. Da es zur Ausstellung zum Examen bestimmt ist, so bittet man den ehrlichen Finder, es gegen Dank oder Belohnung im goldenen Anker im Hofe links 3 Treppen hoch nach der Adresse, welche auf beiden Gegenständen geschrieben steht, abzugeben.

Vermißt wird seit dem 21. d. M. Nachmittags ein brauner langhaariger Wasserhund mit Nr. 1181. Um Nachricht wird gegen Dank und Belohnung gebeten Gerberstraße Nr. 4. Zugleich wird vor dem Zurückhalten gewarnt.

Aufforderung.

Die Association zu gemeinschaftlicher Anschaffung der nöthigen Lebensbedürfnisse für deren Mitglieder in Leipzig sucht einen Lagerhalter, welcher die Aufbewahrung und Austieferung der Waaren zu besorgen, so wie die Zahlungen für die von den Mitgliedern entnommenen Waaren in Empfang zu nehmen hat, und fordert diejenigen, welche diesem Geschäfte sich zu unterziehen gesonnen sind, auf, sich deshalb bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Ausschusses, welcher nähere Auskunft ertheilt, zu melden.
Rechtsanwalt **Lh. Winter**, Brühl Nr. 16.

Empfehlung.

Daß ich den gekauften Waschapparat von der hiesigen patentirten Fabrik wegen verhältnißmäßig kürzester Frist und billigst erzielter Reinigung der Wäsche bei richtiger Behandlung als zweckmäßig Jedermann empfehlen kann und derselbe in jeder Beziehung Nichts zu wünschen übrig läßt, dies bezeugt der Wahrheit gemäß
Leipzig, den 26. März 1854.

Louise verw. **Zöller**,
Inhaberin der Restauration der S.-B. Staats-Eisenbahn.

Medicinische Gesellschaft.

Morgen Dienstag den 28. März Sitzung um 6 Uhr.

Heute Sing-Akademie, 7 Uhr.

Chorprobe zur Charfreitags-Aufführung: **Israel in Egypten** von **Händel**.

Um Theilnahme aller Mitglieder, so wie unserer Gäste und der eingeladenen geehrten Vereine wird höflichst gebeten.

Deutsche Gesellschaft. — 6 Uhr. Mitgliederwahl. Kleinere Vorträge und Mittheilungen.

Städtische Speiseanstalt (freier Verkauf von 11—12^{1/2} U. à Port. 12 S.). Morgen Dienstag: Kartoffelstücken mit Rindfleisch.

Angefommene Reisende.

Alterthum, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
Bennicke, Amtsrath v. Staffurth, und
Burggraf, Kfm. v. Berlin, Hotel de Baviere.
Blochmann, Dir. v. Dresden, Palmbaum.
Bockmann, Künstler v. Borna, Hotel de Pol.
Böhme, Koffh. v. Fischendorf, goldnes Sieb.
Blaser, Frau v. Hamburg, halber Mond.
Bonorand, Fräul. v. Berlin, schwarzes Kreuz.
Glausnitzer, Kfm. v. Döbeln, Stadt Dresden.
Dopmeyer, Kfm. v. Braunschweig, S. de Bav.
v. Dannenberg, Obef., und
v. Dannenberg, Beamter v. Hannover, großer
Blumenberg.
Drechsler, Sattler v. Zwickau, goldner Hahn.
Elfer, Kfm. v. Chemnitz, Hotel de Pologne.
Forchheim, Kfm. v. Carolinenthal, S. de Bav.
Friedheim, Rent. v. Lyon, Stadt Hamburg.
Foreit, Hofmusikdir. v. Wiesbaden, Stadt Rom.
Gebhardt, Insp. v. Falkenhain, goldnes Sieb.
Hoffmann, Del. Amtm. v. Staffurth, und
Hummel, Rath v. Bernburg, Hotel de Baviere.
Jeller, Kfm. v. Gessell, Stadt Hamburg.
Heidemann, Stud. v. Erlangen, Palmbaum.
Jut, Kfm. v. Heidelberg, Kranich.

Hiermann, Kfm. v. Neubitz, weißer Schwan.
Henneberg, Kfm. v. Frankfurt a/M., S. de Russie.
Hirrlinger, D. v. Waldhut, und
Heß, Kfm. v. Berlin, schwarzes Kreuz.
Jahn, Fabr. v. Greiz, goldnes Sieb.
Kreller, Apoth. v. Freiberg, und
Köppel, Kfm. v. Mühlhausen, St. Hamburg.
Klee, Kfm. v. Chemnitz, Hotel de Pologne.
Klippel, Monteur v. Gebweiler, Palmbaum.
Krone, Kfm. v. Berlin, Stadt Dresden.
Kobisch, Kfm. v. Neustädtel, weißer Schwan.
Kaufer, Bergbeamter v. Clausthal, schw. Kreuz.
Laubmann, Hotel. v. Hof, Hotel de Baviere.
v. Lüpke, Stud. v. Erlangen, und
Lami, Del. v. Germerleben, Palmbaum.
Lohse, Fabr. v. Nürnberg, Rauchwaarenhalle.
Lippold, Weber v. Chemnitz, schwarzes Kreuz.
Nahrenholz, Stud. v. Erlangen, und
Müller, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
Narsmann, Kfm. v. Wismar, Stadt Rom.
Nenzel, Kfm. v. Kirchenlamitz, und
Reißer, Kfm. v. Frankfurt a/M., Rauchhalle.
Rehring, Rittergbes. v. Wildenhain, schw. Kreuz.
Pohl, Kfm. v. Summersbach, Stadt London.

Ruperti, Stud. v. Erlangen, Palmbaum.
Ratka, Fräul. v. Eger, schwarzes Kreuz.
Schulze, Major v. Merseburg,
v. Stammer, Kammerh. v. Görlitz, und
Strauß, Kfm. v. Mainz, Hotel de Baviere.
Starb, Kfm. v. Aachen, und
Schneider, Leutn. v. Dresden, Stadt Hamburg.
Stempel, Prof. v. Rastock, Hotel de Pologne.
Schäfer, Del. v. Germerleben, Palmbaum.
Schlegel, Kfm. v. Annaberg, Stadt Breslau.
Siebert, Kfm. v. Meerane, Stadt London.
Stöckhardt, Del. v. Chemnitz, goldnes Sieb.
Schopper, Kfm. v. Zeulenroda, S. de Russie.
Thormann, Gerber v. Augsburg, halber Mond.
Traumann, Kfm. v. Mannheim, Kranich.
Völter, Kfm. v. Lahr, Hotel de Baviere.
Veiter, D. v. Prag, Kranich.
Voigt, Maler v. Berlin, schwarzes Kreuz.
Wilhelm, Kfm. v. Meerane, Stadt Hamburg.
Waltherr, Part. u. Weiler, großer Blumenberg.
Wildt, Kfm. v. Amsterdam, und
Walte, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Zimmermann, Fräul. v. Breslau, St. Breslau.
Zöllner, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.

Verantwortlicher Redacteur: **R. F. Sannet**, prakt. Adv. u. Notar, Katharinenstraße Nr. 26. — Druck und Verlag von **G. Holz**.
Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 48.

Man bittet um Auskunft.

Es soll in Baden ein neues Steinkohlen-Unternehmen, in Berg-
haupten, existiren, dessen Actien ohne die Dividende bereits 13%
abwerfen. 700,000 Centner Steinkohlen werden alljährlich ver-
werthet. Wo sind solche Actien zu bekommen? Um freundlichst
gef. Auskunft bittet

J. Semmig, Leipzig, Kaufhalle.

Gegenberechnung.

15 Jahre der Schimmel,
46 " der leichtschneckige Stulpenstiefel: macht netto
Sa. die Hälfte des Alters von **Wileams Esel**.
Ach du **Athemholer**. —

An T.

Da ich Montag nicht kann, so erwarte ich Sie, wie verab-
redet, am Dienstag.

Wie umarmt sich denn jetzt eigentlich die Friedensmützengesell-
schaft in Leipzig? —
Ein Mitglied aus der Ferne.

Dir, mein lieber **Schauspieler**, die herzlichsten Glückwünsche
zum 32. Wiegenfeste von
E.... S. und E.... D....

Es gratulirt Herrn — **Schneemann** — zu seinem heutigen
Wiegenfeste von ganzem Herzen; den Wein erwartet man mit
Schmerzen.
F. W.

Herrn **Karl Schröder** zu seinem heutigen Wiegenfeste die
herzlichsten Glückwünsche.
T. & E. B.

Als Vermählte empfehlen sich
Rudolph Wirsing,
Director des Stadttheaters.
Mathilde Wirsing,
geb. **Hoelzel** aus Prag.
Loipzig, den 25. März 1854.